

29.08.2017
Drucksache 134/17

Jahresbericht 2016 der Pflege- und Wohnberatung im Kreis Unna

Gremium	Sitzungsdatum	Beschlussstatus	Beratungsstatus
Ausschuss für Soziales, Familie und Gleichstellung	27.09.2017	Kenntnisnahme	öffentlich
Organisationseinheit	Arbeit und Soziales		
Berichterstattung	Dezernent Torsten Göpfert		
Budget	50	Arbeit und Soziales	
Produktgruppe	50.01	Grundsatzang. und Soziale Sicherung	
Produkt	50.01.09	Pflege- und Wohnberatung	
Haushaltsjahr		Ertrag/Einzahlung [€]	
		Aufwand/Auszahlung [€]	

Sachbericht

Die Pflege- und Wohnberatung im Kreis Unna hat das Ziel, die Selbstständigkeit von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen zu erhalten, pflegende Angehörige zu entlasten und dadurch einen Umzug in ein Pflegeheim hinaus zu zögern bzw. zu vermeiden. Der gesetzliche Auftrag ‚Ambulant vor Stationär‘ entspricht dabei dem mehrheitlichen Wunsch älterer Menschen, so lange wie möglich in der eigenen Wohnung bleiben zu können. Es wird auf die **DS 066/16** verwiesen, in der die Konstituierung der „Pflege- und Wohnberatung im Kreis Unna“ dargestellt wurde.

Derzeit sind insgesamt 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf 7,5 Stellen, davon 1,75 gefördert durch die Pflegekassen und 5,75 getragen durch den Kreis Unna, in der Pflege- und Wohnberatung tätig. In 2016 schieden in der Pflegeberatung zwei Mitarbeiterinnen alters- bzw. krankheitsbedingt aus, beide Teilzeitstellen waren einige Monate vakant und wurden im April 2016 neu besetzt. In der Wohnberatung ist es unklar, wie lange die hälftige Kofinanzierung der dritten Stelle der Wohnberatung im Kreis Unna durch den Ausgleichsfonds der sozialen Pflegeversicherung noch erfolgen wird. Erfreulicherweise haben die Landesverbände der Pflegekassen bereits mitgeteilt, dass der Bestandsschutz in der Wohnberatung auch bis Ende 2018 fortgeführt werden kann.

Inhaltlich zeichneten sich in den drei Arbeitsbereichen unterschiedliche Trends ab:

In der **Pflegeberatung** waren vermehrte Nachfragen zur Kurzzeitpflege spürbar (in 2016 ein Anstieg um 42 % gegenüber 2015). Bekanntlich wurden in der Vergangenheit mehrere Kurzzeitpflegeeinrichtungen geschlossen, so dass es für pflegende Angehörige, die z.B. wegen Urlaub einen Kurzzeitpflegeplatz für Pflegebedürftige suchten, einen Versorgungsengpass gibt. Im letzten Quartal 2016 machte sich bereits das Anfang 2017 in Kraft getretene Pflegestärkungsgesetz II bemerkbar. Die Reform der Pflegeversicherung mit der Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade führte zu einer erhöhten Beratungsnachfrage.

In der **Wohnberatung** zeigte sich, dass die wieder neu eingeführten Zuschüsse der Kreditanstalt für Wiederaufbau schon zur Jahresmitte verbraucht waren, so dass einige bereits geplante Umbaumaßnahmen bis zum Folgejahr zurückgestellt werden mussten. Erfreulicherweise ist für 2017 eine Aufstockung dieser Subventionen geplant.

In der **Psychosozialen Begleitung** war auffällig, dass Fallkontakte aufgrund von Verwahrlosung des Haushaltes und/oder Suchterkrankung deutlich zugenommen haben (in 2015 war die Problematik 29 mal, in 2016 hingegen 146 mal Thema).

Zur weiteren Qualifizierung der Beratungskräfte wurde vor Inkrafttreten des Pflegestärkungsgesetzes II eine gemeinsame Inhouse-Schulung organisiert und durchgeführt. Die kontinuierliche Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit führte dazu, dass die kostenlose Service-Nummer 0800-27 200 200 sowie die gemeinsame E-Mail-Adresse pwb@kreis-unna.de durch Ratsuchende vermehrt genutzt wurden. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt in 2016 lag in der grundlegenden Überarbeitung des gemeinsamen Internetauftritts der Pflege- und Wohnberatung auf der Homepage des Kreises Unna.

Im April 2016 fand ein zweites Treffen aller Trägervertreter statt. Dort wurde die Zusammenarbeit auf operativer Ebene und auch auf Ebene der Trägervertreter als konstruktiv und zielführend eingeschätzt.

Der vorliegende Jahresbericht ist der dritte Bericht der Pflege- und Wohnberatung im Kreis Unna. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Aufbauarbeit und die Einarbeitung der neuen Beratungskräfte inzwischen abgeschlossen sind, die Kooperationsbeziehungen im Trägerverbund sich verfestigt haben und die Qualitätssicherung in der Beratung vorangebracht wurde.

Anlagen

Jahresbericht 2016 der Pflege- und Wohnberatung im Kreis Unna